

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,  
Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,  
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.  
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr  
Stettin, Kirchlag Nr. 3.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 9. Oktober 1880.

Nr. 473.

## Deutschland.

Berlin, 8. Oktober. Die „National-Ztg.“ schreibt:

Dem nächsten Landtage wird eine Vorlage gemacht werden, betreffend die Einführung von Landesbahnen und Begleitbahnen. Die Einführung solcher Bahnen war eine verhängnisvolle, als er im vergangenen Jahre die Verstaatlichung eines erheblichen Eisenbahnkomplexes genehmigte. Die Staatsregierung hat nicht geglaubt, diese Garantie zuzugestehen und man kann vielleicht annehmen, daß es dem Minister der öffentlichen Arbeiten keineswegs unangenehm war, dies Zugeständnis zu machen, daß er darin eher die Erfüllung eines Wunsches als die Auferlegung einer lästigen Bedingung gesehen hat.

Politisch betrachtet, kann dem Chef einer ausgehenden Verwaltung nichts willkommen sein, als wenn man ihm ein beratendes Kollegium zur Seite stellt, an dessen Ausspruch er nicht gebunden ist, dem er aber, wenn er sich an seinen Rath binden will, von seiner eigenen großen Verantwortung so viel zuschieben will, als er mag. Laßt die Verantwortlichkeit einmal nicht mehr auf dem Minister, sondern auf dem Kollegium, so ist sie verflüchtigt. In einem so zahlreichen und auf so komplizierten Bestimmungen beruhenden Kollegium trägt Niemand mehr eine rechte Verantwortlichkeit. Kommt eine Tarifreform durch das Reich zu Stande, wie sie vor Jahr und Tag vor der Thür zu stehen schien, dann aber vorläufig in nebelgraue Ferne entrückt wurde, so wird vielleicht die ganze Einrichtung der Eisenbahnen gegenstandslos; denn dann entscheidet vielleicht das Gesetz alle diejenigen Fragen peremptorisch, über welche man die Eisenbahnräte zu konsultieren gegenwärtig beabsichtigt.

Wir haben seit Jahr und Tag wiederholt ausgeführt, daß wir es für die wichtigste Aufgabe auf dem Gebiete der Eisenbahnpolitik halten, zu festen Grundsätzen über das Tarifwesen zu gelangen. Den Verstaatlichungsprozess halten wir für einen unaufhaltsamen, aber wir hätten gewünscht, daß bevor man dem Staate eine vergrößerte Macht über das Verkehrsnetz überträgt, man sich darüber klar geworden wäre, in welcher Weise der Staat seine vergrößerte Macht gebrauchen soll. Die Enquete, welche vor einigen Jahren veranstaltet wurde, hat im Grunde nur das einzige Ergebnis geliefert, daß eine vollständige Zersplitterung der Ansichten vorhanden sei. Indem die Regierung sich die Einsetzung von Eisenbahnräten als Garantie bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen gefallen ließ, erhebt sie eigentlich: „Bisher wissen wir noch nicht, nach welchen Grundsätzen wir das Tarifwesen konstruieren wollen, aber wir sind sehr gern bereit, darüber mit Laien in Konferenz einzutreten.“

Wenn die Wirksamkeit der Eisenbahnräte dahin führt, daß sich allmählich feste Prinzipien über das Tarifwesen abklären, Prinzipien, welche die Probe der praktischen Anwendung ausstehen, dann kann die Thätigkeit dieser neuen Behörden zu einer recht heilsamen werden. Auf lange Zeit hinaus sind wir aber noch darauf gefaßt, daß die Eisenbahnräte der Boden werden, auf welchem die Sonderinteressen in der wildesten Weise sich bekämpfen, Provinz gegen Provinz, Ackerbau gegen Industrie und so weiter und daß lange Zeit vergehen wird, bevor in dieses Chaos eine gewisse Klarung kommt.

Der Prediger Hasenclever, welcher als Pfarrer der Dorotheenstädtischen Kirche an Stelle des Predigers Vater in Aussicht genommen war, hat, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, die Bestätigung des brandenburgischen Konsistoriums nicht gefunden. Derselbe hatte dieser Tage, wie gemeldet, ein Kolloquium zu bestehen, welches somit die geistliche Behörde nicht zufrieden gestellt zu haben scheint.

Während die ultramontane Presse in Frankreich die Regierung noch in diesem Jahre mit Synoden überschüttet, weil dieselbe nicht „wage“, ihren formellen Erklärungen entsprechend, die vom Staate nicht autorisierten Kongregationen aufzulösen, geht der „Nat.-Ztg.“ folgendes Privattelegramm zu:

Paris, 8. Oktober. Mit der Ausweisung von sechs deutschen Franziskanern, welche in Epinal residierten, hat die weitere Ausführung der Märschbefehe begonnen.

Die aus Anlaß der neuesten türkischen

Note erforderlich gewordenen Verhandlungen zwischen den Mächten sollen einen rascheren Verlauf nehmen, als man ursprünglich erwartete. Wir lassen das dahin gestellt. Die englischen Vorschläge liegen den Mächten bereits vor. Die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs hatten gestern Konferenzen mit Barthélemy St. Hilaire und dem Direktor der politischen Abteilung, Baron Courcel. Nachrichten zufolge soll man von einer abermäligten Konferenz durchaus abgesehen haben. Wie man aus London berichtet, hatte der letzte große Ministerialrat bereits Kenntnis von dem Inhalt der türkischen Note und konnte daher schon mit Rücksicht auf dieselbe seine Beschlüsse fassen. Nach einer Mitteilung der „Nowoje Wremja“ hätte man in Downingstreet zunächst beschlossen, die russische Regierung direkt über ihre weiteren Pläne im Orient zu befragen. Die Anfrage sei bereits in Livadia eingetroffen, aber bisher noch nicht beantwortet worden. Die Mitteilung klingt bei der Deferenz, welche Gladstone vor Russland bekundet, nicht unwahrscheinlich, doch wird die Bestätigung abzuwarten sein. Die englische Regierung dringt auf Anwendung von Gewalt gegen die Türkei. „Daily News“, der offiziöse Interpret der Ansichten des Premiers, glauben, wie „W. T. W.“ aus London von heute meldet:

Das europäische Einverständnis werde bald eine praktische Wirkung durch eine gemeinsame Aktion der Mächte heutzutage. Die Anwendung von Gewalt erscheine unvermeidlich. Eine Blockade der türkischen Häfen dürfte eher angewendet werden als ein Bombardement. Vorausgesetzt werde es notwendig werden, die Türkei zu zwingen, ihre Schuld an die Völkerverbrechen zu bezahlen, indem man die Einkünfte aus den europäischen, wie aus den asiatischen Haupthäfen der Türkei zu diesem Zwecke abführte. Wenn der Sultan diese Absicht erkennen würde, dürfte er nachgeben, andernfalls sei seine Absetzung möglich. Es sei wahrscheinlich, daß die Lösung der Frage in dieser Weise erfolgen werde.

Wie wir vor einiger Zeit andeuteten, ist die Absetzung Abdul Hamids früher schon ins Auge gefaßt worden. Wie gestern aus Paris, kommt heute aus London der Hinweis auf diese Eventualität. Es ist auffallend, daß das Organ Camille's und das der Herren Gladstone und Dilke diese Drohung gleichzeitig offen aussprechen. Abdul Hamid lebt schon seit Jahr und Tag in der Furcht vor einem Schicksal ähnlich dem, das Abdul Aziz und Murad ereilte; er selbst würde angesichts dieser Drohung sich wohl zur Nachgiebigkeit entschließen — aber hinter ihm erheben sich die Ulema, welche mit der Palastrevolution drohen, im Fall er sich dem Willen der Glaur's beugt. Sollten die Mächte wirklich zur Entthronung des Sultans schreiten, so entsteht die Frage, wen sie auf den osmanischen Thron zu erheben gedenken. Murad's Geistesfähigkeiten sind kaum besser als die Hamid's, von den übrigen fünf Brüdern Hamid's käme zunächst Mehmed Reschid Effendi (geb. 1844) in Betracht. Hamid's ältester Sohn, Mehmed Selim Effendi, ist erst 10 Jahre alt; außerdem existieren noch vier Söhne von Abdul Aziz, von denen der älteste, Jusuf Izzet Effendi, 1857 geboren, von seinem Vater bekanntlich unter Misshandlung der alten Thronfolge im Hause Derman's, zum Nachfolger angetreten war.

Die von England vorgeschlagene Aktion, soweit sie sich in den Spalten der „Daily News“ widerspiegelt, findet in der russischen Presse einen entsprechenden Widerhall. In den Petersburger Kreisen verspricht man sich Alles von einer englisch-russischen Condraktion, auf das europäische Konzert setzt man kein Vertrauen.

„Es läßt sich fast — schreibt der „Golos“ — mit Sicherheit sagen, daß das vereinigte Geschwader, wenn es sich entschließt, in den Bosporus einzufahren, schon beim Eintritt in die Dardanellen kriegsrische Operationen beginnen müßte, die ohne vorgängige Kriegserklärung aller an der Demonstration beteiligten Mächte an die Pforte völlig undenkbar sind. Diese Probe wird das europäische Konzert in keinem Fall ausstehen. Wenn England sich zu ähnlichem entschließt, so könnte es dabei Bundesgenossen finden und wird sie wahrscheinlich finden; aber auf die Unterstützung aller europäischen Mächte wird es wahrscheinlich nicht rechnen können.“ „Es giebt“, schließt der „Golos“, dessen Anspielung auf eine russisch-englische Allianz nicht mißzuverstehen ist, „es giebt nur zwei

Ausgänge aus dieser Situation, nämlich: entweder werden die Häfen Klein-Asiens und des ägäischen Meeres blockiert — oder England stellt sofort die Frage, ob Europa mit bewaffneter Hand die Türkei zur Ausführung des Berliner Vertrages zu zwingen gedenkt? Im Fall einer verneinenden Antwort wird die Wirkung dieses Traktats eo ipso als aufgehoben betrachtet und die Mächte, welche aufrichtig die Pazifizierung des europäischen Orients wünschen, erhalten die Möglichkeit, andere Maßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß die Türkei in Zukunft zu einer beständigen Drohung für den Frieden und die Ruhe Europas diene.“

Die Deutsche Petersburger Zeitung macht auf den Gegensatz zwischen den russischen offiziellen Organen und der sog. unabhängigen Presse aufmerksam. Während die französischen Blätter an der Einigkeit Europas unentwegt festhalten, drängen die privaten Zeitungen allmählich immer mehr zu einer russisch-englischen Entente und einer Auflösung des Konjekts.

## Ausland.

Paris, 6. Oktober. Die Weigerung der Pforte, auf die Forderungen Europas einzugehen, hat unter dem hiesigen großen Publikum nichts weniger als Entrüstung hervorgerufen: die Sprache der Blätter ist eine sehr wenig erregte. Nur der „Temps“, der meint, die Türkei habe Europa den Gehbehandschuh hingeworfen; das „Journal des Debats“, das sich ebenfalls gegen die Türkei lehrt, und einige andere ministerielle Blätter tadeln das Auftreten der Pforte und wünschen, daß Frankreich sich in dieser Frage nicht von Europa trenne. Die übrigen Blätter wollen, daß Frankreich, dessen Ehre keineswegs kompromittiert sei, sich ferner nicht in die Sache mische. Die öffentliche Meinung selbst ist für den Augenblick äußerst friedlich und verdammt jede Politik, die Frankreich in neue Konflikte führen könnte. Barthélemy Saint-Hilaire wünscht, daß Frankreich sich nicht vom europäischen „Konzert“ ausschleife, aber er verlangt auch, daß man nicht, wie Gladstone es will, gegen die Türkei vorgehe, d. h. ihr den Krieg erkläre, ohne daß das Parlament befragt würde. Falls an diesem Programm festgehalten wird und die Regierung nicht ohne die Kammern sich zum Vorgehen verpflichtet, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß Frankreich nicht auf die Pläne Gladstones eingeht, sondern sich vollständig neutral verhalten wird, da jeder Deputierte, der sich für die Beteiligung an dem Vorgehen gegen die Türkei aussprechen würde, sicher sein kann, 1881 nicht wieder gewählt zu werden.

Paris, 6. Oktober. Die „Rep. fr.“ berichtet ebenfalls die jüngste Note der Pforte und meint, dieselbe übersteige jedes Maß in einem Grade, daß man die Note so behandeln dürfe, wie man es mit Handlungen und Worten von Leuten mache, die theilweise ihrer Urtheilskraft beraubt seien. Es werde gut sein, daß die Mächte nicht die Natur des zu überwindenden Hindernisses aus den Augen verlieren. Dieses Hindernis sei einzig und allein der Wille des Sultans. Es gebe unterrichtete Leute in Konstantinopel, welche diese Hartnäckigkeit des Sultans einer gewissen Geistesstörung beilegen zu müssen glaubten. Wenn es auch kein anderes Hindernis zu überwinden geben gebe als dieses, so sei die gegenwärtige Lage der Dinge doch nicht minder schwierig, und es sei angezeigt, derselben die größte Aufmerksamkeit bei den Verhandlungen zuzuwenden, zu welchen die türkische Note Veranlassung geben werde.

## Provinzielles.

Stettin, 9. Oktober. Der Maurergeselle Ludwig Eggert zu Massow hat am 12. Juni d. Js. eine Person mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet; diese menschenfreundliche That wird von der königl. Regierung mit dem Vermerk zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß dem Retter eine Geldprämie bewilligt worden ist.

Das mit einer grünen Flagge bezeichnete gewesene Wrack der ungefähr zehn Seemeilen in N. W. vom Swinemünder Hofen gesunkenen Galeas „Euphie“ aus Stralsund ist, wie die königl. Regierung bekannt macht, durch Sprengung so vollständig zerstört, daß dasselbe ein Hindernis für die Schifffahrt nicht mehr bildet.

Am 15. Oktober hat Herr Direktor Kleinforge sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule, die

mit demselben Tage die Feier ihres 40jährigen Bestehens begeht. Am 15. Oktober 1840 wurde die Friedrich-Wilhelms-Schule, Realschule erster Ordnung, in dem jetzt der höheren Mädchenschule zugewiesenen Gebäude in der Mönchensstraße eröffnet, von wo dieselbe, da die dortigen Räume der Ausdehnung der Schule nicht gewachsen waren, nach dem eigenen Gebäude in der Elisabethstraße verlegt wurde. Dieses bedeutende, die Straßen Schul- und Albrechtsstraße zum Theil begrenzende Gebäude, eine Zierde unserer Stadt, enthält auch die Wohnung des Herrn Direktors Kleinforge und wird der hiesige Handwerkerrein auf dem großen Hofe der Schule dem Jubilar ein Ständchen bringen. Die Feier verspricht eine großartige zu werden, wie sie der Beliebtheit und den Verdiensten des ebenso milden als energischen Schulleiters nur entspricht. Von allen Seiten, so von der Stadtverwaltung, dem Verein ehemaliger Friedrich-Wilhelms-Schüler und sonstigen Privat-Vereinen und Personen sind bedeutende Aufmerksamkeiten gemacht, um dem Jubilar an seinem Ehrentage Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit zu geben. Wir wollen heute noch nicht veratzen, welche Ueberraschungen dem im Dienste ergrauten, noch immer jugendfrischen Lehrer und Meister bevorstehen, werden dies aber nachträglich registrieren. An Festlichkeiten sind bereits in Aussicht genommen, eine offizielle Schulfest, ein großer Konvent in der Turnhalle und ein Festessen. Die große das Interesse des Jubilars für die seiner Pflege und Obhut anvertrauten Schüler ist, dürfte der Ehre bezeugen, mit dem Herr Direktor Kleinforge der hier getragenen 35. Philologen-Versammlung gerade die Ueberrückung der Schuljugend mit Arbeiten trat. Tausende und abertausende Männer sind seiner Schule hervorgegangen, sie alle hängen noch heute in Liebe und Treue an ihrem einstigen Lehrer und Direktor. Ihre Eregenswünsche werden die Feier seines Jubiläums erhöhen.

Am Montag, den 4. Oktober, war der Zimmergeselle Schröder von der Galtzowsee auf dem Heimwege über die Wiesen in einen Graben gefallen und ertrunken. Die Leiche ward sofort nach dem alten Krankenhause gebracht und demnächst der Postel-Direktion am 5. Vormittags Anzeige gemacht. Bis heute, den 8., ist aber die Leiche noch nicht untersucht und hat daher die Leiche nicht begraben werden können. Die Leiche ist bereits stark in Verwesung und verbreitet geruchlos-gesährliche Miasmen. Das gesammte Zimmergewerk und die Verwandten von nah und fern waren bereits am 8. Nachmittags zur Beerdigung versammelt, mußten aber wieder unverrichteter Sache heimgen, weil der Herr Kreis-Physikus die Untersuchung noch nicht vorgenommen und die Erlaubnis zur Beerdigung noch nicht erteilt hat. Wer trägt die Verantwortung, wenn durch die verzögerte Beerdigung eine ansteckende Seuche entstehen sollte?

(Personal-Chronik.) Der Regierungsrath Westphalen ist von der königlichen Regierung zu Stettin an die königliche Regierung zu Wiesbaden versetzt worden. — Nach Ablauf ihrer Wahlperiode sind wiedergewählt für den Kreisbegründer Kreis der Rittergutsbesitzer Hierold auf Klein Zarnow und für den Saahler Kreis der Rittergutsbesitzer Schumann auf Daarz zu landwirtschaftlichen Hilfsdeputierten, neugewählt indes für den Pyritzer Kreis ist an Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Landraths a. D. von Wetzel auf Cremow der Rittergutsbesitzer, Major a. D. von Wedell auf Blankensee zum landwirtschaftlichen Hilfsdeputierten. — Der Feldmesser Konrad von Boff zu Raugard ist als solcher vereidigt worden. — Die Pfarrstelle zu Jessin, Synode Köslin, Privat-Patronats mit 2 Kirchen, kommt durch die Vererbung ihres bisherigen Inhabers zum 1. Dezember d. J. zur Erledigung und ist sofort wieder zu besetzen. Das Einkommen beträgt 271. Wohnungsumkehrung 1800 Mark. Bewerbungsgesuche sind an den Rittergutsbesitzer Blümke in Barnow bei Köslin zu richten. — Die Pfarrstelle in Teterin, Synode Rastam, Privatpatronats, zu welcher 2 Kirchen und eine Kapelle gehören, kommt durch die Vererbung ihres bisherigen Inhabers zum 1. Dezember d. J. zur Erledigung. Das Einkommen der Pfarrstelle beträgt 271. Wohnungsumkehrung 2527 Mark. — In Grabow a. D., Synode Stadt Stettin, ist der Lehrer Lemke seit angestellt. — Die provisorischen Lehrer Schulz zu Usedom und Leigte zu Barpart sowie der provisorische Küster und Lehrer



Brenndampf zu Schnatzen und fest angestellt worden. — In Lönitz, Synode Penkun, ist der 3. Lehrer Sperandioano provisorisch angestellt.

— Im „Woll. Dampf.“ finden wir nachfolgende Verlobungs-Anzeige. Auf immer die lösen Zungen im Saum zu halten, fühle ich mich gewungen, dem Junggesellenleben Valet zu sagen und habe mich verlobt mit Luise Schwanz in Lönitz. So geschähen Wollin, den 2. Oktober 1880. Karl Rudahn.

— Der in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 9. Juli cr. in Stolp wegen Raubmordes an seinem leiblichen Bruder zum Tode verurtheilte Schäferknecht Wilhelm Meyer aus Neu-Busselen ist mittels Rabinetsordre begnadigt und seine Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

#### Stadt-Theater.

Freitag, 8. Oktober. Debit des Herrn Karl Fellner aus Wien. „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 3 Akten von Rossini.

Eine aufrichtige Freude ist es dem Referenten, einmal eine Kunstleistung ohne Tadel anzutreffen. Eine solche war die gestrige Aufführung der Rossini'schen Oper, die, abgesehen von unheimlichem Chorgesang, nach jeder Seite hin lobenswerth verlief. Die Palme des Abends gebührt dem Fr. G. J. J., die im Sturm die Liebe unseres Publikums gewonnen hat und auf ihren Besitz Anspruch zu erheben vollständig berechtigt ist. Wir wollen nicht wiederholen, was wir schon so oft gesagt. Fr. J. G. J. ist der Juwel unserer Oper, ein Magnet, der seine stärkste Anziehungskraft erst ausüben wird, sobald ein größerer Theil unseres musikalischen Publikums in seine Nähe gekommen ist. Die junge Künstlerin gab die Rosine mit größter Brauour und reizender Schalkhaftigkeit und entzückte durch ihren wundervollen, leichten und dramatisch belebten Gesang das Auditorium zu lebhaftem Beifall. Von den beiden Einlagen „Variationen“ von Robe und „Walzer von Benzano“ rief besonders die letztere den allgemeinsten Applaus hervor. Es war eine vortreffliche Gesangsleistung! Nach ihr gedenken wir des Herrn Fellner, der, so wir nicht irren, auf Engagement gestirbt. Was wir dem Debitanten ohne Weiteres zugeben müssen, ist eine schöne Erscheinung und ein ausgezeichnetes Spiel. Sein Figaro zeugte von einer Leichtigkeit der Bewegung, um die der Darsteller zu beneiden ist. Was seine Stimme anbetrifft, so besitzt sein hübscher Bariton Tenorfarbe und klingt weich und sympathisch, ob er indes die nötige Kraft und Ausdauer besitzt für Partien von stimmungsvoller größerer Anforderung, z. B. den Luna, Wolfram von Eschenbach, Holländer etc., wagen wir heute noch nicht zu entscheiden, darüber fehlt uns bislang jedes Urtheil. Seine gesungene Leistung als Figaro war nur zu loben. Der Vortrag war leicht, klar und deutlich, Vorträge, die auch im Prosa-Dialog zur Geltung kamen. Herr Kiedel (Almaviva) war durchaus gut, ebenso befriedigten im Spiel wie Gesang die Herren Wolff (Basilio) und Lamborg (Bartholo) vollkommen. Mit einem Worte, die ganze Vorstellung war mit Ausnahme der im Chor sich bemerkbar machenden Schwankungen eine tadellose und giebt Berechtigung zu der Annahme, daß die Oper dieser Saison hohen

Ansprüchen wird genügen können. Das Haus war gut besucht.

H. v. R.

#### Vermischtes.

Berlin. In dem Prozeß gegen die Mörder der Wittve Sommer und deren Sohn verkündete der Präsident um 4 1/2 Uhr das Urtheil dahin, daß Graf und mit dem Tode, zehn Jahren Zuchthaus, sowie Ehrverlust auf die Dauer von zehn Jahren, Baumgart mit 2 Jahren Gefängnis zu bestrafen sei. Bei der Urtheilverkündung blieb Graf und vollständig kühl, während der heftig weinende Baumgart von seiner anwesenden Schwester ernstlich ermahnt wurde.

(Berliner Abenteuer eines Ausländers.) Am jüngsten Dienstag wurde einem hiesigen Wohlthätigkeits-Institute der Betrag von 50 Mark von einem Fremden gestohlen. Nicht das Geschenk, sondern die Ursache der Schenkung verdient mitgetheilt zu werden. Anfang dieser Woche kam ein Ausländer, Herr D. aus Pest, in Berlin an und wollte einige Zeit hier verweilen. In einem Hotel ersten Ranges abgestiegen, unternahm der Fremde, ohne Bekanntschaft, ohne jegliche Begleitung, seine Vergnügungstour. Unvermuthet befand er sich unter den Linden und nachdem er daselbst ein Ständchen flüchtig, fragte er in der Nähe der Schlossbrücke in seinem gebrochenen Deutsch einen ihm entgegenkommenden Dienstmann, wo die Königsstraße sei, und erhielt darauf die lakonische Antwort: „Nanu, wo soll sie sein, als wie in Berlin!“ Wahrheitsgemäß wurde Frage und Antwort von einem spazierenden Herrn vernommen, da sich derselbe bereitwillig zum Wegweiser anbot, was auch dankend angenommen wurde. Jetzt beginnt die alte Geschichte mit dem bekannten Bauernfängerkniff. Wie zufällig fand eine Begegnung mit zwei anderen Herren am Rathhaus statt; man begrüßte sich, und der die Rolle eines Cicerone spielende Herr erzählte das kleine Abenteuer mit dem Dienstmann seinen Bekannten; dieselben hatten zufällig den Tag frei, und so wurden gemeinsam Seherwürdigkeiten in Augenschein genommen und einige seine Lokale besucht. So oft es zum Zahlen kam, entrichteten die angeblichen Berliner Herren, allem Anschein nach reiche Leute, die gemachte Sache, trotzdem sich der Fremde dagegen sträubte. Der Nachmittag wurde angenehm zugebracht, bis gegen Abend der Vorschlag gemacht wurde, ein Spielchen zu entwerfen. Der Ungar suchte einen Moment, doch sagte er gelassen, er müsse erst sein Hotel aufsuchen, um die etwa angekommenen Briefe zu erledigen. Die drei Herren begleiteten ihren Gast, ließen aber die Droschke nicht beim Portal des Hotels, sondern ziemlich entfernt von demselben halten, wodurch der Verdacht des nun Ausgestiegenen, daß er in Händen von unreellen Leuten sich befände, neue Nahrung erhielt. Ohne sich das Geringste merken zu lassen, ging D. ins Hotel, wo er gegen 20 Minuten weilte und dann mit einem Depeschenformular wieder zum Vorschein kam. Im Begriff, die Droschke zu besteigen, gab der Fremde dem Kutscher die Ordre: „Fahren Sie zur Polizeidirektion!“ Ehe das Gefährt sich in Bewegung setzen konnte, waren die drei so sehr zuvorkommenden Herren aus dem Wagen gesprungen und — als ob sie die Erde verschlungen hätte — verschwunden. Lachend nahm der Fremde die Ordre jurist, und fuhr einfach spazieren. Da die

drei Hochstapler gegen 40 Mark Auslagen gehabt hatten, überwies der Fremde diesen Betrag mit einem Aufschlage von 10 Mark, wie oben erwähnt, einem wohlthätigen Zwecke.

— Das dürfte wohl doch noch nicht dagesehen sein, was wir aus der neuen Gerichts-Praxis unseren Lesern heute zu berichten haben. Hier ist die sonderbare Geschichte: In einer beim Amtsgericht zu Garmisch schwebenden Alimentationsklage And contra Schulz hatte die Klägerin 2 Mark 70 Pf. Kosten zu zahlen; da Zahlung nicht erfolgte, so requirirte die Steuerbehörde zu Garmisch die hiesige Behörde um Zwangsvollstreckung gegen . . . den Anwalt der Klägerin, Herrn Rechtsanwalt Spremann. Die vom Letzteren hierauf formirte Remonstranz wurde nicht beachtet, vielmehr die Zwangsvollstreckung am 6. d. M. gegen den Anwalt der Klägerin wegen der gedachten 2 Mark 70 Pf. und 40 Pf. Gebühren und Porto in der That vollzogen. Beschwerde an den Provinzial-Steuer-Direktor zu Rosen ist bereits abgegangen und Bescheiderte an den Herrn Minister über diesen Akt vorbereitet. — Dieser kuriose Fall eröffnet für die Herren Rechtsanwälte keine sehr angenehmen Aussichten; denn dieselben werden, wenn das so fortgeht, schließlich für ihre Mandanten nicht bloß die Gerichtskosten, sondern vielleicht auch noch die Streitgegenstände an die steigende Gegenpartei entrichten müssen. — Wir haben die vollen Namen veröffentlicht, um dem naheliegenden Zweifel an der Richtigkeit dieser Mittheilung von vornherein zu begegnen.

— Von einem höchst seltsamen Verbrechen, das sich gestern in Wien zugetragen hat, giebt uns „W. L. Z.“ Kenntniß. In einem Hotel garni ist ein Geldbriefträger, der einen Geldbrief brachte, von einem daselbst eingeleiteten Passanten vergiftet worden. Letzterer hat sich geflüchtet, ohne die Geldbriefe des Briefträgers geraubt zu haben.

— (Eine schreckliche Entdeckung.) Ein in Newyork angekommenes Lootsenboot berichtet, daß es zwei Tagereisen vom Hafen entfernt dem britischen Schoner „Gladiator“, mit dem Kiel aufwärts, begegnet sei. Das verunglückte Fahrzeug befand sich in der Fahrstraße, weshalb eine Bootsmannschaft ausgesandt wurde, um es zum Sinken zu bringen. Dieselbe fand jedoch den aus dem Innern des Schiffsrumpfes aufsteigenden Gestank von verwesten Leichen so entsetzlich, daß sie ihr Vorhaben aufgeben mußte. Am Bugspriet fand man die Leiche eines Matrosen hängend. Die Lootsen bezweifelten nicht, daß sich die Leichen der ganzen Schiffsbemannung in dem Fahrzeuge befinden.

— Wie bereits an anderer Stelle gemeldet, traf in Berlin Prinz Heinrich gestern früh, nach zweijähriger Abwesenheit, wieder ein. Zum Empfang desselben hatten sich, so berichtet das „Tagblatt“, auf dem Hamburger Bahnhof die Abtinenten und andere Offiziere, die sich in der unmittelbaren Umgebung unseres Kronprinzen befinden, Generalmajor Nischke, die Majore Lenke und von Bannitz und Hauptmann von Pfusflein eingefunden. Nach kurzer herzlichster Begrüßung dieser Herren begab sich Prinz Heinrich, der gestern die kaiserliche Uniform eines Unterleutnants zur See mit dem Marinefabel trug, nachdem er am Mittwoch seine erste See-Offiziersprüfung auf der Marineschule zu Kiel „in Allem vorzüglich“ bestanden, in die renovirten Fürstenzimmer, wo er den Kaiser

einnahm. Vom Hamburger Bahnhof fuhr der jugendliche Prinz, eine hohe, schlanke Erscheinung, in offener zweispänniger Equipage seines Vaters, direkt an die Potsdamer Bahn, wo er kurz vor 7 Uhr anlangte. Dort begrüßten ihn in dem Kaiserzimmer der Oberst von Derentzahn, Kommandeur des 1. Garde-Regiments u. S., bei welchem Regiment der Prinz bekanntlich als Sekonde-Lieutenant à la suite geführt wird, so wie ein Hauptmann vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, der vor mehreren Jahren als Gouverneur bei dem Prinzen fungirte. Ein riesiger kronprinzlicher Gepädwagen war bald nach Ankunft des Hamburger Zuges auf dem Potsdamer Bahnhof mit dem zahlreichen Gepäck des Prinzen Heinrich eingetroffen, dasselbe bestand aus einigen dreißig Koffeln in allen Dimensionen, darunter ein Koffel mit einem kleinen allerliebsten Affen, bei dem Prinz auf seiner Weltfahrt selbst eingefangen haben soll. Mit in das Coupé erster Klasse, welches er mit seinem Begleiter, Korvettenkapitän von Senden, beim zweiten Wodensignal bestieg, nahm der Prinz einen hundertgepäckten Papagei, den er seiner Schwester, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, als Geschenk mitgebracht hat. In Potsdam hatten sich auf dem mit Fahnen, Garulanden u. s. w. ausgeschmückten Bahnhof zum Empfang der Kronprinz mit seiner Tochter, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Polizeipräsident v. Engelsen und das gesammte Offizierskorps des ersten Garde-Regiments zu Fuß eingefunden. Unter dem Jura der nach Tausenden zählenden Menschenmenge bestieg Prinz Heinrich mit seinem Vater und Schwester das offene kronprinzliche Gefährt und fort ging es in scharfer Fahrt über die Lange Brücke bei dem Stadtschloß vorbei nach dem Neuen Palais, wo die Mutter ihren Sohn erwartete.

#### Telegraphische Depeschen.

Breslau, 8. Oktober. Mittwöch Nachmittags hat in Graf Renards Grube „Dembowogura“ ein durchsichtiger flüssiger Gestein gefunden, wobei 54 Vergleiche verschüttet wurden 5 wurden gereitet, 49 wahrscheinlich erstikt.

Paris, 7. Oktober. Es heißt, daß von dem Londoner Botschafter, Galsmell Lacour, heute Depeschen auf dem Auswärtigen Amte, betreffs der neuen Propostionen Englands, eingetroffen, worunter der Vorschlag zu schnellerer Berufung einer Konferenz nach Berlin figurirt soll. Der Dey'schen Austausch zwischen hier und London ist sehr lebhaft. Doch wird bisher außer strenges Schweigen über die Verhandlungen gewahrt. Die Sprache der Presse ist dauernd ungünstig. Francis Charnes, ein Redakteur der „Debat“, ist zum Unter-Direktor einer Abtheilung im Auswärtigen Amte ernannt.

Rom, 7. Oktober. Der „Italia“ zufolge wird der König von Griechenland am Sonnabend vom Papste empfangen werden. Staatssekretär Nina wurde vom Papste aufgefordert, nach Rom zurückzukehren und dem Empfang des Königs beizuwohnen. Der päpstliche Nuntius in Wien, Cardinal Zabolini, wird demnächst hier erwartet.

Rom, 8. Oktober. Der türkische Gesandte bei der italienischen Regierung, Lurkan Bey, ist nach Konstantinopel berufen worden. Wie es heißt, wäre derselbe mit einer besonderen Mission betraut. Santander, 7. Oktober. Durch eine ausgebrochene Feuersbrunst sind mehrere Häuser in Asch gelegt worden, der Schaden ist ein sehr erheblicher.

Berlin, 7. Oktober.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Akt. u. Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Courts vom 7.	
Preussische Fonds.		1878 St.		1878 St.		1878 St.		1878 St.		1878 St.	
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Altona-Riel.	154,50 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Deutscher Reichs-Anleihe.	100,10 St.
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,10 St.	Berlin-Anleihe.	154,50 St.	Deutsche Reichs-Anleihe.	100						



# Das unheimliche Haus.

Roman

von

Ewald August König.

12)

Die Noth trieb ihn zu einem Entschluß. Er eilte zu seinem Freunde.

Doktor Eduard Lettenring war ein gesuchter, vielbeschäftigter Advokat, ein talentvoller Jurist, dem die glänzende Durchführung seines ersten Prozesses einen festgegründeten Ruf verschafft hatte. Er war noch jung, unverheiratet und in allen Kreisen als lebenswürdiger Gesellschafter beliebt.

In seinem Privatzimmer, mit dem Studium eines Altentstüdes beschäftigt, empfing er den Freund, welcher mit verdorrter Miene neben ihm am Schreibtisch Platz nahm.

„Du mußt mir helfen,“ sagte Alfred, nach Athem ringend; „ich befinde mich in einer ganz verzweifelten Lage.“

„Du hättest schon früher zu mir kommen sollen,“ erwiderte der Doktor ruhig; „die Sache wäre dann wohl nicht so weit gediehen.“

„Du weißt schon —“

„Deine Mutter war heute Morgen bei mir und hat mir Alles berichtet. Ich hoffe, Du wirst nicht daran zweifeln, daß ich gerne bereit bin, Dir und Deinen Angehörigen zu helfen.“

„Es wäre eine Belohnung für Dich, wenn ich Zweifel hegen wollte; aber wirst Du helfen können?“

„Je nun, etwas habe ich bereits erreicht.“

„Etwas? Und was wäre das?“ fragte Alfred, ihn erwartungsvoll anblickend.

„Grunewald wird seine Drohungen nicht ausführen, wenigstens heute noch nicht.“

„Die Wechsel sind vorhin protestirt worden.“

„Das mußte geschehen, um die Forderung für alle Fälle gesichert zu stellen.“

„Und er wird dem Obersten keine Anzeige machen?“

„Nein.“

„Ich bitte Dich, Eduard, mach' diesen Quaken ein Ende; ich verstehe Deine Worte nicht. Du

sprichst mit einer Sicherheit, die mich in Erstaunen setzen, aber auch ernste Zweifel in mir wecken muß.“

„Ich bin sofort zu dem BUCHERER gegangen,“ erwiderte der Doktor, an der Brille rührend, hinter deren Gläsern die dunkelbraunen Augen lebhaft glänzten; „aus den Mittheilungen Deiner Mutter war es mir klar geworden, daß kein Augenblick versäumt werden durfte.“

„Braver Freund, das werde ich Dir nie vergessen,“ sagte Alfred und athmete tief auf, während er ihm die Hand reichte.

„Dein Onkel war gestern Abend schon bei ihm —“

„Welcher?“

„Der Gerber, und mir scheint, daß er seine Worte ängstlich gewogen hat. Geld will er freilich nicht hergeben, auch nicht bürgen für Deine Schuld, aber in anderer Weise ist er Dir doch nützlich gewesen. Grunewald war ziemlich kleinlaut. Er drohte freilich noch immer, doch ich habe ihm klar bewiesen, daß er mit seinen Drohungen nichts ausrichtet, wenigstens nichts, was in seinem Interesse liegen könnte. Ich habe ihn nebenbei auf verschiedene Punkte aufmerksam gemacht, die zu einem für ihn höchst unangenehmen Prozesse führen könnten, und schließlich hat er Dir einen Ausstand von einem Monat bewilligt.“

„Und wenn ich dann nicht zahlen kann?“

„Mehr ließ sich augenblicklich nicht erreichen; Du hast wenigstens eine Frist gewonnen, in der Du vielleicht Rath schaffen kannst. Wenn Grunewald nicht den Ehrenschein besäße, könnten wir es ruhig auf einen Prozeß antommen lassen; ich wollte dem BUCHERER schon die Hölle heiß machen und ihn vor Gericht brandmarken, daß er sein Leben lang daran denken sollte.“

„Ohne Ehrenschein hätte ich das Geld nicht bekommen.“

„Ich weiß das wohl, und ändern läßt es sich jetzt nicht mehr,“ fuhr der Doktor fort, während er langsam über den fleischwarzen Bollenstrich; „der gefährliche Schein macht es mir unmöglich, so energisch vorzugehen, wie ich es gerne möchte.“

„Und ich kann mir das Geld nicht verschaffen,“ sagte Alfred kopfschüttelnd. „Ich war heute Morgen draußen bei meinen Verwandten. Onkel Wel-

len hat mir trocken erklärt, er wolle mir nicht helfen. Also ist es nur eine Galgenfrist —“

„Aber immerhin eine Frist,“ unterbrach ihn der Doktor. „Ich werde über die Sache noch gründlicher nachdenken, vielleicht entdecke ich einen Haken, an dem ich den BUCHERER fassen kann. Glatte würde freilich die Sache geordnet, wenn Du es möglich machen könntest, die Wechsel einzulösen; ein Prozeß wird immer Staub aufwirbeln.“

„Ich werde Alles aufbieten, mir das Geld zu verschaffen,“ sagte Alfred; „für Deine freundlichen Bemühungen sage ich Dir nochmals meinen herzlichsten Dank. Und nun — wie urtheilst Du über die Angelegenheit meines Bruders?“

Der Doktor nahm ein Federmeßer vom Schreibtisch und schnitt eine geraume Weile schweigend an seinem Bleistift.

„Eine mysteriöse Geschichte!“ sagte er endlich.

„Die Sache kann sehr unangenehm werden, wenn der räthselhafte Franzose nicht gefunden wird.“

„Du glaubst doch nicht an Hugo's Schuld?“

„Ich kann Dir auf diese Frage noch keine Antwort geben; zuvor muß ich mit dem Untersuchungsrichter reden und die Akten einsehen. Ich muß auch mit Deinem Bruder sprechen und mir von ihm selbst die Geschichte erzählen lassen. Das Alles soll, wenn eben möglich, heute noch geschehen; ich habe Deiner Mutter versprochen, die Vertreibung zu übernehmen, und wenn ich mich einmal einer Sache annehme, dann setze ich auch meine ganze Kraft an ihre Durchführung.“

„Gute Gott, daß es Dir gelingen möge, seine Schuldlosigkeit zu beweisen!“

„Ich wünsche es auch,“ erwiderte der Advokat, „nicht Eurenwegen allein, sondern auch meinewegen; dieser Fall wäre so recht geeignet, meinen Ruf noch mehr zu befestigen, und mir könnte das natürlich nur angenehm sein. Apropos, kennst Du die Tochter Grunewald's?“

„Nur vom Sehen — ein hübsches Mädchen, nicht wahr?“

„Allerdings; ich hätte nicht geglaubt, daß der alte häßliche BUCHERER eine so lebenswürdige Tochter haben könnte. Den Himmel auf Erden wird sie bei ihm auch nicht haben: ihr schönes, gebrüchtes Wesen bekundet das deutlich.“

„Ich habe mich nie sonderlich um sie gekümmert;

nur einmal entdeckte ich zufällig, daß sie wunderbar schöne Augen habe.“

„Wirklich?“ fragte der Advokat scherzend. „Diese Entdeckung habe ich bei der ersten Begegnung gemacht.“

Alfred hatte sich erhoben. Aus seinen Augen leuchteten wieder Muth und Hoffnung.

„Es wäre eine Partie für Dich,“ sagte er; „das Mädchen ist das einzige Kind des alten Geh-

holfes.“

„Um! Wer weiß, was noch geschieht!“ entgegnete lächelnd der Advokat.

Er reichte dem Freunde, der sich jetzt verabschiedete, die Hand und nahm das Altentstück wieder auf. Der Leutnant hatte sich kaum entfernt, als Rudolf Helwig eintrat.

„Nun, haben Sie meine Notizen Audirt?“ fragte der Advokat in freundlichem Tone. „Was sagen Sie zu der Geschichte?“

„Ich kannte sie schon,“ antwortete Rudolf, während er die Papiere auf den Schreibtisch seines Prinzipals niederlegte; „ganz genau so hat sie mir mein Onkel erzählt. Unmöglich ist sie gerade nicht, aber doch sehr, sehr unwahrscheinlich.“

„Sie haben Recht, ich kenne den Kassirer persönlich und darf wohl sagen, daß ich an seine Schuld nicht glaube, wenn ich auch immerhin zugeben will, daß der Beste schon einmal straucheln kann.“

„War es nicht schon eine Unterschlagung, daß er die dreitausend Thaler nahm?“

„Wir wollen den Fall jetzt nicht weiter erörtern, mein lieber Helwig; für uns ist es die Hauptsache, jenen Gauner zu ermitteln. Ich verkenne die Schwierigkeit dieser Aufgabe nicht: der Name des Franzosen ist uns unbekannt; nichts desto weniger müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, ihn zu finden, wenigstens festzustellen, daß er hier gewesen ist und wohin er sich gewandt hat. Der Untersuchungsrichter wird zwar auch nachforschen, aber man weiß ja, wie das geschieht; in seinem Bureau drängt eine Sache die andere, und die Nachforschungen einer Behörde werden zuweilen nicht energisch genug betrieben. Ich überlasse diese Aufgabe Ihnen. Scheuen Sie keine Kosten, setzen Sie sich, wenn es sein muß, mit anderen Personen in Verbindung und versäumen Sie nichts, was zur

## Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Oktober. Wetter trübe. Temp. + 10° R.

Barom. 28" 2". Wind D.

Weizen höher, per 1000 Mgr. loco gelb. 198—204,

feuchter u. mit Auswuchs 170—190, weiß. 200—210,

per Oktober 206—207 bez., per Oktober-November

204 Gd., 205 Bf., per Frühjahr 205—207,5 bez., 207 Bf.

Roggen höher, per 1000 Mgr. loco incl. 198—202,

per Oktober 200—202,5 bez., per Oktober-

November 197,5—200,5 bez., per November-December

196 bez., per Frühjahr 188,5—190 bez.

Gerste per 1000 Mgr. loco geringe 145—150, Märker

160—165, Oberbr. 159—163.

Hafer per 1000 Mgr. loco 155—146.

Getreide per 1000 Mgr. loco Futter 175—180, Koch-

185—190.

Winterrüben unverändert, per 1000 Mgr. loco 225—

240, per Oktober 238 nom., per Oktober-November do.,

per April-Mai 255 Bf.

Kübbel matter, per 100 Mgr. ohne Fass bei Kleinlsg.

55,75 Bf., per Oktober 54,50 Bf., per Oktober-November

do., per April-Mai 57,50 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loco ohne Fass

57,5 bez., per Oktober 56,8 bez., per Oktober-November

55,2 bez., per November-December 54,7 Gd., per Früh-

jahr 56 bez.

Petroleum per 50 R. loco 11,50 fr. bez., per Oktober-

November 11,25 fr. bez., per November 11,65—11,75

fr. bez., per November-December 11,50—11,65 fr. bez.

Unsere bisher in der Mönchen-

straße gewesene

Expedition der

Stettiner Zeitung

befindet sich jetzt im

Laden Schulzenstr. 9

und ersuchen wir, für die

Folge Inseraten u. gest. dort

abgeben zu wollen.

Die Expedition

der „Stettiner Zeitung“.

Die Inhaber der Loose zur 4. Classe der

Baden-Baden-Lotterie

werden ergebens ersucht, die Erneuerung

ihrer Loose zur fünften Classe um-

gehend und bei Verlust ihres Anrechtes bis

spätestens den 11. October zu bewirken und

den fälligen Betrag für die fünfte Classe

von je 2 Mark pro Loos an die

Expedition, Stettin, Kirchplatz 3, einsenden

zu wollen. Hochachtungsvoll

Die Expedition.

Stettin, den 7. October 1880.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung des beschädigten Zuges ist die

Dammbrücke am 12. und 13. d. M. gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Hue de Grais.

Bibeln

von 9 Ggr. N. Testamente u. 2 1/2 Ggr. an bei C. Knaabe, gr. Schanze 7, IV

## Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt ihren Winterkursus am 1. November. Programme sendet auf Wunsch die

Direktion

Dr. Schneider.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

1 Gewinn a	30,000 Mark,	50 Gewinne a 600 Mark = 30,000 Mark,
1 Gewinn a	15,000 "	100 Gewinne a 300 " = 30,000 "
2 Gewinne a 6000 Mark = 12,000 "		200 Gewinne a 150 " = 30,000 "
5 Gewinne a 3000 " = 15,000 "		1000 Gewinne a 60 " = 60,000 "
12 Gewinne a 1500 " = 18,000 "		

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Gewinnliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Loose à 3 Mark 50 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser

Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen

Loosen dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

## Lotterie

der Gewerbe- und Kunst-Ausstellung zu Düsseldorf.

II. Serie, Ziehung: 14. und 15. October.

Größte Ausstellungs-Lotterie Deutschlands.

Dieselbe bringt nur die werthvollsten Ausstellungs-Gegenstände zur Entscheidung:

4265 Gewinne im Werthe von 150,000 Mark,

darunter: komplettes Mob. Tafelservice: 12,000 M., hochlegante Zimmer-Einrichtung: 6000 M.,

prachtvolles Armband, Ohrringe in Brillanten: 4000 M., 11 großartige Hauptgewinne von

3000 bis 1000 M. u. f. w.

Preis eines Loose nur 1 Mark.

Für frankirte Zusendung nebst amtlicher Liste sind außerdem 30 Pf. jedem Auftrage beizufügen. Am billigsten sind Aufträge durch Postanweisung — jedoch mit deutscher Adresse — baldigst zu richten an

E. Calmann, Banquier, Hamburg, Amelungstr. 4.

Termine vom 11. bis 16. October.

In Substitutionsfahen:

1. A.-G. Bafewall. Die dem Maurer Carl Binde geb. in Jagind und Gammelfall bel. Grundstücke A.-G. Cammin. Das dem Bäckermeister Carl Steffen geb. daselbst bel. Grundstück.
2. A.-G. Treptow a/b. L. Das dem Schuhmacher Ludwig Vogel geb. in Siebenbollenthin bel. Grundstück.
3. A.-G. Stargard. Das dem Fuhrmann Aug. Fr. Schwesler geb. daselbst, Louisenstr. 9 a bel. Grundst.
4. A.-G. Demmin. Das dem Maurer Heinrich Schulz geb. daselbst bel. Grundstück.
5. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kaufmann Fr. Dahn zu Grabow.
6. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kaufmann Robert Hilliger hiersebst.
7. A.-G. Greifenberg. Erster Termin: Kaufmann Oskar Strang zu Blothe.

Bohne jezt: Gr. Domstr. 18.

Dr. Harder, Augen-Arzt.

Sprechstunden: 10—12 und 3—4 Uhr.

Düsseldorfer Gewinnliste (rothe Loose)

eingetroffen (Loose 2. Serie à 1 Mark.)

G. A. Kieselow, Stettin, Frauenstraße 9.

Baden-Baden-Lotterie.

Die Erneuerung zur V. Classe ist bis spätestens den 11. October zu bewirken, andernfalls das Anrecht darauf unbedingt erlischt.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Eine vollständig eingerichtete Schlosserei ist zu verkaufen

Oberwies 75.

## Haupt- u. Schlußziehung

der in Deutschland so allgemein beliebten

Lotterie von

## Baden-Baden

vom 18. bis 23. October 1880.

Gewinne im Werthe von

1 à 60,000 60,000,

1 à 30,000 30,000,

1 à 10,000 10,000,

1 à 5000 5000,

1 à 4000 4000,

3 à 3000 15,000,

3 à 2000 10,000,

15 à 1000 15,000,

15 à 600 9000,

20 à 500 10,000,

25 à 300 7500,

30 à 200 6000,

120 à 100 12,000,

350 à 50 17,500,

4410 von zusammen 69,000.

3000 Gewinne v. Mk. 300,000.

Original-Loose à 10 Mk.

in der Expedition dieser Zeitung,

Stettin, Kirchplatz 3.

## Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 10. October, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.

Herr Pastor Böckel aus Gollies um 10 1/2 Uhr.

Nach der Predigt Beichte und Abendmahl:

Herr Konsistorialrath Dr. Kämpfer.

Nachmittags 3 Uhr: Feier des 25-jährigen Bestehens

des hiesigen Vereins für entlassene Gefangene.

Festpredigt: Herr General-Superintendent Dr.

Jaschke. Bericht: Herr Pastor Feldhahn vom

Centralgefängnis in Wlakensee bei Berlin.

In der Jakobskirche:

Herr Prediger Bauli um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Katter um 2 Uhr.

Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.

(Militair-Gottesdienst.)

Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Hübner um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Konsistorialrath Brandt um 9 Uhr.

(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Ludow um 2 Uhr.

In der Johannisloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr Belegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr: Versammlung der konfirmirten

Leute im Pfarrhause.

Donnerstag, Abends 8 Uhr Bibelstunde:

Herr Prediger Hübner.

In der Kriemhilde:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Tornen in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10 1/2 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Unterredung mit der konfirmirten

Jugend und der Gemeinde:

Herr Prediger Mans.

In Kallchow:

Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

## Zur Kapitals-Anlage

empfehle und halte stets vorrätzig:

Pommersche Pfandbriefe.

Kons



Erreichung unseres Zwecks dienen kann. Ist in meiner Abwesenheit etwas Besonderes vorgefallen?

„Der Antiquar Farnow war wieder hier.“

„Farnow? Was will er?“

„Immer noch die alte Geschichte. Er meint, wenn wir noch einmal einen Anlauf lassen wollten.“

„Er sollte doch endlich einsehen, daß alle Mühe und Kosten vergeblich sind,“ sagte der Advokat kopfschüttelnd. „Ein Kind ist nun schon seit dreißig Jahren verschwunden, und daß es noch leben sollte, darf man kaum annehmen. Aus seinen Mittheilungen muß man den Schluß ziehen, daß es damals verunglückt ist; die Flucht der Wärtlerin deutet ebenfalls darauf hin.“

„Farnow bleibt bei der Behauptung, die Zigeunerbande habe das Kind geraubt.“

„Aber man hat ja später die Bande ausgetrieben und kein fremdes Kind bei ihr gefunden! Es ist eine fixe Idee des alten Mannes; wir können uns jetzt nicht mehr damit befassen. Und ein Aufbruch nützt jetzt, nach so vielen Jahren, gar nichts; damals ist ja Alles geschehen, was irgend geschehen konnte. Damit muß Farnow sich endlich begnügen.“

„Ich habe ihm das Alles auch gesagt, aber Sie

glauben nicht, wie zäh er ist,“ erwiderte Rudolf; „den besten Gründen hält er seine Ahnungen entgegen.“

„Sagen Sie ihm, wie ich mich über den Fall geäußert habe; es wäre Unfug, sich in dieser Angelegenheit noch weiter bemühen zu wollen. Ueber die andere Sache denken Sie recht ernst nach; finden Sie eine Spur des Gauners, so muß sie energisch verfolgt werden, dann aber nehmen wir die Hüfte der Behörde in Anspruch.“

Ein freundlicher Wink verabschiedete Rudolf, der bald darauf das Haus verließ, um dahelheim beim Mittagessen rechtzeitig einzutreffen.

Auch er verkannte die Schwierigkeiten der ihm übertragenen Aufgabe nicht. Was er thun sollte, um die Lösung derselben zu erreichen, wußte er jetzt noch nicht; er mußte darüber nachdenken, denn über-eilte Schritte in dieser heiklen Angelegenheit konnten schwerlich zu einem Resultat führen.

Aus seinem Innern wurde er plötzlich durch eine tiefe Bassstimme aufgeschreckt, aber im nächsten Moment leuchtete es freudig auf in seinen Augen, während er der Hünengestalt, die vor ihm stand, die Hand reichte.

„Nikolaus Pempel!“ sagte er. „Ich freue mich immer, wenn ich Dich sehe.“

Nikolaus Pempel war in Wahrheit ein Hüne.

Er überragte den Freund um mehr als Kopfeslänge und seine breiten Schultern schienen geschaffen, die schwersten Lasten zu tragen. Und trotzdem ein dichter röthlicher Bart die Wangen bedeckte, strahlte doch aus seinen großen blauen Augen das Gemüth eines Kindes, und diese Augen blickten jetzt mit einem fast kindlichen Ausdruck auf den Freund nieder, indem ein helles Lächeln um die vollen rothen Lippen spielte.

„Mir geht's gerade so, Kleiner,“ erwiderte er; „wüßte nicht, wen ich auf der Welt lieber hätte, als Dich! Hast doch keine Unannehmlichkeiten gehabt?“

„Weshalb meinst Du das?“

„Weil Du so langsam wie eine Schildkröte daher kommst.“

„Ich dachte nur über einen Prozeß nach,“ sagte Rudolf lachend, „wir haben jetzt viel zu thun.“

„Schlimm genug,“ meinte Pempel; „es ist ein schlechtes Zeichen, wenn die Advokaten viel Arbeit haben. Ich gehe noch eine Strecke mit Dir, hab' Dir was zu sagen. Oder ist es Dir nicht recht? Sag's nur frei heraus; ich trag' meinen Arbeitsrod und Du bist ein felnes Herrchen.“

„Sei kein Narr, Herkules; was liegt mir an Deinem Rod!“

„Na, Kleiner, die meisten Leute denken anders,

und ich möchte Dich nicht gern in Nistkorb bringen. Ein Braugehülfe kann nicht so fein gekleidet sein wie in angebender Advokat. Aber lieb ist mir doch, daß Du Dich auf der Straße meiner nicht schämst. Weißt Du, wie wir zusammen noch auf der Schulbank saßen, war's anders; da lebten meine Eltern noch. Es waren brave Leute — Gott hab' sie selig! Ja, ja, es kommt oft anders, als man denkt, und wie es Gott schickt, muß man's nehmen.“

„Du wolltest mir etwas sagen, Nikolaus!“

Der Hüne fuhr mit dem Rücken der breiten Hand über seine Augen, als ob er eine Thräne wegwischen wollte.

„Ja so; bald hätte ich vergessen,“ erwiderte er.

„Wenn ich an die alten Zeiten denke, fällt es mir immer schwer aufs Herz. Du kommst ja jetzt oft zu den Gärtnern, wie?“

Rudolf blickte betroffen zu ihm auf, indem er leicht erröthete.

„Der arme Mensch kann ja nicht gehen,“ sagte er, „da muß ich ihm wohl die Arbeit bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Geschäftsverkauf.

Ein seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Schleiferei u. Siebmacherei, in frequentester Gegend (Hauptstraße) der Stadt, in Familien-Verhältnisse halber sofort preiswerth aus freier Hand zu verkaufen.

Schwebt a/D.

Laurenz Thunig.

Ein Materialwaaren-Geschäft mit Drechelle und Sägenkonferenzen ist umständlicher preiswerth zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Schulzenstr. 9.

Ein gangbares Cigarrengeschäft wird zu kaufen gesucht. Abz. unter K. K. 34 in der Exped. d. Blattes, Schulzenstr. 9, erbeten.

Meine Ziegelei in Bramstedt bei Polzin mit 2 Ziegeleischuppen und 2 Brennösen, einem Hause u. Acker will ich sogleich verkaufen oder verpachten. Falkenburg, im October 1880.

Pirstich, Zieglemeister.

Ein achtbares Weingeschäft in Bordeaux wünscht eine respectable Persönlichkeit an dem Verkauf seiner Weine an die deutsche Privatlandwirtschaft zu betheiligen. Hauptbedingungen: geachtete sociale Stellung und gute Verbindungen. Briefe unter F. F. No. 1 befördert die Edmund Rodrian'sche Hofbuchhandlung in Wiesbaden.

Vorteilhafte Gutskäufe und Pachtungen jeder Größe und Anzahlung, auch mit Zuckerrübenbau, vermittelt Feodor Schmidt, Jnnowraclaw.

### Waldparzelle

jed. Größe zu kaufen. Gest. ausführt. Off. unter B. 1337 befördert G. L. Daube & Co., Leipzigerstr. 113, Berlin, W.



### Möbel- Aus- verkauf

11, Breitestr. 11, empfiehlt nur reell gearbeitete Möbel in allen Holzarten in großer Auswahl zu noch nicht so billigen dagewesenen Preisen.

### Wm. Bernhardt,

Mühlenbau-Anstalt und Mühlenstein-Fabrik, Stettin, Oberwick 40, offerirt:

### Komplette Kopperei-Anlagen:

Trieurs, — Sortiercylinder, zum Entfernen von Steinen, Erbsen, Brandhaaren, Treibe, Nabe, Waale, Erbsen etc.

Getreide-Reinigungs-Maschinen zu 230, 360, 400, 500 Mark.

### Vertikale Koppgänge

zu 1000 Mark.

### Getreide-Vorquetsch-Walzen

zu 290, 300, 500 bis 1000 Mark.

Schroottwalzenstühle, Auflöschstühle, Ausmahlstühle

zu 800, 1100 bis 3500 Mark.

### Porzellan-Walzenstühle

zu 800, 1350 und 1800 Mark.

### Griesputzmaschinen

zu 800 bis 1000 Mark.

Centrifugal-Mehlmischmaschinen in 5 verschiedenen Systemen mit Vorrichtungen zu 400, 500, 600, 700 bis 3000 Mark, fertig gangbar aufgestellt.

### Aspirations-Anlagen

mit selbstthätigem Abklopf-Apparat.

### Französische Mühlensteine

für Getreide, Gyps, Cement und alle harten Substanzen.

### Permanente Ausstellung

selbstfabrizirter Maschinen.

Feinste Referenzen für die Vorzüglichkeit meiner Maschinen.

## Wir empfehlen in unserer bekannt großartigen Auswahl unser Lager fertiger Wäsche jeder Art,

einfachsten bis hochelegantesten Genres, insbesondere

## Oberhemden

in vorzüglichstem Sitz und in allen existirenden neuen Facons,

Herren- und Damenhemden, Kinderwäsche für jedes Alter, Chemisettes vorzüglichster Qualität in neuestem Oberhemdenschnitt, Kragen und Manchetten für Herren, Damen u. Kinder, Damen-Nachtjacken, Beinkleider, Unterröcke, Nachthemden, Schürzen, speziell für die Herbst- und Winteraison,

## Glanell-Beinkleider und Röcke für Damen und Kinder,

sowie sämtliche ins Bereich der fertigen Wäsche gehörende Artikel zu unseren bekannt für gute Wäsche unvergleichlich billigen Preisen.

!! Beachtenswerth !!

Wir führen nur in unseren eigenen Werkstätten vorzüglich eigen hergestellte Waaren, nicht zu verwechseln mit den jetzt vielfach in vielen Handlungen sogar ausschließlich angebotenen schlechtesten Fabrikwaaren, und leisten

unbedingte Garantie für besten Sitz und außerordentlichste Haltbarkeit auch unserer allerbilligsten Artikel. Verkauf nur zu unbedingt festen, sehr billigen Preisen.

## Gebrüder Aren, Breitestr. 33.

### AU BON MARCHÉ.

Nouveautés

Maison

Aristide Boucicaut,

Paris.

Montag, den 11. Oktober:

Eröffnung der Vergrößerungsbauten, welche die Bedeutung unserer Magazine um die Hälfte erhöhen.

Wir beehren uns in Erinnerung zu bringen, daß die Einrichtung unseres Expeditionsbureau in Köln a. Rhein uns gestattet, alle Bestellungen in Betrage von 25 Franken an für Deutschland und franko Be- stimmungsort, für Oesterreich-Ungarn franko bis zur letzten Bahn- oder Poststation zu versenden. Alle Spesen, welche durch die Vermittelung der Expediente entstehen, werden auf diese Weise vermieden und nur der eigentliche Eingangszoll ist von dem Empfänger zu tragen.

Das Haus Au Bon Marché hat für den Verkauf weder Filialen noch Reisende, Agenten oder sonstige Vertreter. Alle Bestellungen auf Proben, sowie Aufträgen wegen Auskunft, Beschwerden etc. müssen ausschließlich an Au Bon Marché in Paris adressirt werden.

Man versendet auf Wunsch Kataloge und Proben gratis und franko.

## 1000 Mark

Gegen Licht, Rheumatismus etc., selbst in ganz veralteten Fällen, wird „Prof. Dumont's Gichtwasser“ (anti rheum.) von vielen Kranken glückl. Schritten als einziges Heilmittel auf's Beste empfohlen. Erfolge gründlich für b. Heilwirkung wird u. ob. Summe garantirt. Preis 1/2 fl. R. 3, 1/2 fl. R. 5 gegen Vorweisung oder Nachnahme vom General-Depot: J. H. Wegner in Berlin.

2 Schüler können noch Pension erhalten bei E. Beckmann, Lehrer, gr. Bollwerfstr. 18, 8.

Gäner und Agenten, welche die Provinz regelmäßig bereisen lassen u. eine leistungsfähige Fabrik ätherischer Öle etc. gegen hohe Provision vertreten wollen, belieben Abz. nebst Referenzen unter F. M. 282 an Rad. Mosse, Berlin, W., Friedrichstraße 66, einzufenden.

Wir können

## 2 Lehrlinge

placiren.

Gebrüder Aren.

### Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht für ein größeres Fabrikgeschäft in der Provinz. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9, unter A. E. entgegen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, mosaischer Confession. A. Mendelson, Rummelsburg i. Pom.

G. gut empfohl. cand. phil. f. Stelle als Hauslehrer. Gest. Offerten unter G. 339 durch Carl Schüssler's Annoncen-Expedition in Hannover erbeten.

500 M. werden auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gattermeister Küster, Schützenstraße 8.

## Aux Caves de France,

Maison Oswald Nier,

Schulzenstraße 41.

Auswählte Weinhandlung nebst Wein- stoben zur Einfuhr, garant. reiner angepaster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen. Preis-Cour. auf Verlangen gratis. Neu! Stamm-Frühstück: Heefsteak, Coteletten, Wiener Schnitzel, gedämpfte Leber, Klops à la Königsberg, Kalbsbraten etc. a 55 Pfg. incl. 1/4 Liter Wein 90 Pfg.

Tafel d'Hotel von punkt 1-4 Uhr à Couvert Mark 1.20. im Abonnement Mark 1.

Heute! Menu: Bouillon-Suppe, russische Eier, Hechamell-Kartoffeln mit Fricandellen, Rinderschmorbraten, Compot und Salat, Butter und Käse. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Die neuesten telegraphischen Depeschen von S. Salomon liegen bei mir auf.

### Thalia-Theater.

Täglich:

### Große Extra-Vorstellung.

Auftreten des gänzlich neuengagierten Künstler-Personals.

Zur Aufführung gelangt:

### Ein Parvenu,

oder:

### Aus dem Arbeitshause.

Poste mit Gesang in 1 Akt.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

G. Reetz.

### Stadt-Theater.

Sonnabend, den 9. Oktober.

Zweite vollständige Vorstellung kleinen Preisen.

### Don Carlos.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von F. v. Schiller.

Don Carlos Herr Paul Bach a. D.

Sonntag, 10. Oktober, zum 1. Male:

Ein ehrlicher Mäler.

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von Leon Trepton. Musik von Hübner-Trans.

Gygo Knorpe — Direktor Schirmer.